

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Bezugspreis: monatlich 40 Pf. einfach.
Dringerloben; zu gleichem Preis, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Paul Jorschick in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Filialeraktion in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonialzeile oder deren Raum 10 Pf.
Reklamezeile 25 Pf.

Nr. 159.

Freitag, den 11. Oktober 1912.

6. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Das Schutzbüchlein auf der Schmiede ist von heute ab verboten; dagegen ist am Weg nördlich des Weihers westlich vom Spielplatz das Abblenden von Schutz pp. gestattet.
Hochheim a. M., den 10. Oktober 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Aufnahme des Personenlandes für die Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1913.

Nach den Bestimmungen im Artikel 40 der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 zum Einkommensteuergebot in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 hat die Königliche Regierung durch Verfügung vom 16. Oktober 1909 — IIIa, 2544 — den Termin für die Aufnahme des Personenlandes zwecks Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1913 auf

Dienstag, den 15. Oktober d. Js.

festgesetzt.

Die Magistrate und die Gemeindevorstände ersuchen ich, die Personenlandaufnahme an diesen Tage vorzunehmen und wenn möglich zu beenden.

Hierbei kann die Mitwirkung der Haushaltungs- und der Haushaltungsvorstände in Anspruch genommen werden. Kurz vor Beginn der Personenlandaufnahme ist deren Termin sowie der Wortlaut der §§ 23, Abs. 1 und 3 und 74, Abs. 1 des Einkommensteuergebots in ursprüchlicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Zur Aufnahme des Personenlandes ordne ich hiermit nach Artikel 40 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergebot die Anwendung von

Hauslisten

an. Die Magistrate und die Gemeindevorstände ersuchen ich, vor dem 15. Oktober d. J., jedem Haushaltungsvorstand ein Formular der Liste zur Ausfüllung nach dem Stande der Haushaltung am 15. Oktober d. J., angehörende Personen zu stellen und die Haushaltungsvorstände in angemessener Weise zur fachlichen Ausfüllung der einzelnen Spalten des Formulars nach Rücksicht der Spalteninstruktionen hinzuweisen.

Am 15. Oktober d. J., dem Tage der Personenlandaufnahme, sind die Listen einzutragen und ist gleichzeitig durch die mit dem Einkommensteuergeboten Personen genau festzustellen, ob für sämtliche Haushaltungen der bewohnten Grundstücke Listen ausgefüllt worden sind.

Wo dieses nicht geschehen oder wo einzelne Listen unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das erforderliche so gleich zu veranlassen.

Nach Einfassung sämtlicher Hauslisten ist das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Ermögliche Ergänzungen über Berichtigungen sind schleunigst zu veranlassen.

Wegen Aufstellung der Personen-Verzeichnisse und des übrigen Veranlagungsmaterials ergibt weitere Verjährung.

Wiesbaden, den 17. September 1912.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
für den Landkreis Wiesbaden.

J. Nr. III. 337. von Heimburg.

Wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, dass die Austragung der Hauslisten demnächst erfolgt und solche am 15. d. Monats vollständig ausgefüllt zur Abholung bereit gehalten werden müssen.

Wir machen hierbei auf die §§ 23, Abs. 1, und 74, Abs. 1 des Einkommensteuergebots aufmerksam, worin bestimmt ist:

1. Dass jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenlandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Gewerbeberufl., Geburtsort, Geburtsstag und Religionsbekennnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch die Arbeitsstätte anzugeben.

2. Wer die von ihm geholte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht, oder unvollständig oder unrichtig erzielt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 500 Mark bestraft.

Da die Personenlandaufnahme für die Steuerveranlagung, sowie für die Gemeindeverwaltung von größter Wichtigkeit ist, so verluden wir, alle Kolonnen der Hausliste fortgängig und wahrheitsgetreu auszufüllen.

Hochheim a. M., den 7. Oktober 1912.

Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Hochheimer Markt 1912.

Der

Pferde-, Kindheit- und Raum-Markt

wird am 4. und 5. November 1. J. abgehalten.

Die Anmeldung, Verlosung und Ablegung der Plätze findet wie folgt statt, sofern Raum vorhanden ist:

a. für Schau- und Schießbuden, Karussells u. dergl. die Anmeldung und Ablegung am:

Mittwoch, den 30. Oktober 1. J., vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Rathaus und die Verlosung und Ablegung am selben Tage, nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle.

b. für Verlosungsorte die Anmeldung und Ablegung am:

Donnerstag, den 31. Oktober 1. J., vormittags von 8 bis 11 Uhr, im Rathaus und die Verlosung und Ablegung am selben Tage, nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle.

Widmann findet die Auslösung von zwei Glücksspielen statt. Zugelassen wird nur, wer den Nachweis liefert, daß die Ausspielung nach genehmigtem Spielplan und Serien stattfindet.

Gewinne in diesem Gelde dürfen nicht ausgezahlt werden. Der Kaufaufwand von Gewinnen ist verboten. Regel- und Würfelspiele, Kino-, Platten- und Ballwerken, sowie Börsenspielen sind nicht zugelassen.

Hochheim a. M., den 20. September 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Walch.

Bekanntmachung

Junge, unbekohlte Männer, die am Hochheimer Markt die Haushalte übernehmen wollen, werden aufgefordert, sich alsbald im Rathaus, während der Vormittagstunden, zu melden.

Hochheim a. M., den 30. September 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Walch.

Bekanntmachung

Im Nachstehenden werden die Bekanntmachungen des Reichsweingetriebs vom 7. April 1909, soweit sie sich auf die Anzeige der Abgabestrafe beziehen, aufgestellt.

Die Abgabestrafe, darf Zucker, auch in reinem Wasser gelöst, zugelegt werden, um einem natürlichen Mangel an Zucker beziehungsweise Alkohol oder einem Überschuss an Säure infolge obzuhelfen, als es der Besitzerschaft des aus Trauben gleicher Art und Herkunft in guten Jahrgängen ohne Zulach gewonnenen Erzeugnisses entspricht.

Der Zulach an Zuckersaft darf jedoch in keinem Falle mehr als ein Fünftel der gesamten Flüssigkeit betragen.

Die Zuladung darf nur in der Zeit vom Beginn der Weinlese bis zum 31. Dezember des Jahres vorgenommen werden; sie darf in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember bei ungezügten Weinen früherer Jahrgänge nachgezügelt werden.

Die Zuladung darf nur innerhalb der am Weinbau beteiligten Gebiete des deutschen Reichs vorgenommen werden.

Die Abgabestrafe, darf Zucker, Most oder Wein zu zuladen ist der zuständigen Behörde anzuzeigen.

§ 11. Absatz 3 und 4. Wer Wein gewerbsmäßig in Verfahrt bringt, ist verpflichtet, der zuständigen Behörde die Herstellung des Haushalts unter Angabe der Mengen und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzugeben.

Die Herstellung kann durch Anordnung der zuständigen Behörde beauftragt oder unter besonderer Aufsicht gestellt werden. Die als Haushalt hergestellten Getränke dürfen nur im eigenen Haushalt des Herstellers verendet oder ohne besondere Einigall an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zu eigenen Verbrauch abgegeben werden. Bei Aufführung des Haushalts oder Aufgabe des Betriebs kann die zuständige Behörde die Beaufsichtigung des etwa vorhandenen Borrals von Haushalt gestatten.

§ 29. Mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen wird bestraft.

Wer vorläufig die nach § 3 Absatz 4 nach § 11 Absatz 3 vorgeschriebenen Anzeigen nicht erstatet oder den auf Grund des § 11 Absatz 3 erlaubten Anordnungen zuwiderhandelt.

Hochheim a. M., den 14. September 1912.

Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung

Im Anschluss an die Bekanntmachung, betr. Stellung der Anträge auf Erteilung von Gewerbe- und Handelsgewerbeleiszenzen für 1913, wird folgende Meldung der Jäger 63 neuer Ab. 2 der Ausführungs-Anweisung zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 26. August 1912, bekannt gemacht:

Bei Stellung des Antrags auf Ausstellung eines Handelsgewerbeleiszenz hat der Antragsteller die für den Handelsgewerbeleiszenz noch Jäger 2 und 3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1912 (Reichs-Gesetzbl. S. 189) erforderliche unanzeigbare Photographie in Bifurkationsformat beizubringen. Mit dem Antrag auf Ausstellung eines gemeinsamen Handelsgewerbeleiszenz ist die Photographie des Unternehmers, wenn ein Unternehmer nicht vorhanden ist, der eines Mitglieds einzurichten. Die Photographie muss ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 3,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein. Die Ortspolizeibehörde hat Vor- und Zuname der dargestellten Person auf der Rückseite der Photographie sofort zu vermerken.

Hochheim a. M., den 3. Oktober 1912.

J. Nr. 6313. Die Polizei-Verwaltung. Walch.

Bekanntmachung

Im Anschluss an die Bekanntmachung, betr. Stellung der Anträge auf Erteilung von Gewerbe- und Handelsgewerbeleiszenzen für 1913, wird folgende Meldung der Jäger 63 neuer Ab. 2 der Ausführungs-Anweisung zur Gewerbeordnung für das Deutsche

Weitere Kämpfe.

Podgorica, 10. Oktober. Der Korrespondent der Frankfurter Zeitung im montenegrinischen Hauptquartier meldet: Die Montenegriner nahmen gestern die Höhe von Plavnikia. Heute wurde die starke Befestigung von Drichtisch erklommen, wobei viele montenegrinische Offiziere fielen. Nach hartem Widerstand ergab sich der türkische Kommandant mit der Kapitulation. Auf beiden Seiten gab es schwere Verluste. Den Montenegrinern fielen vier Schiffe in die Hände.

Konstantinopel, 10. Oktober. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Montenegriner in dem Kampf bei Berona gegen die türkische Freimilitientrupps bisher keine Erfolge zu verzeichnen hatten und daß die Kämpfe fortduerten.

Die amtliche Meldung über den ersten montenegrinischen Sieg.

Podgorica, 10. Oktober. Der Kommandant der bei Dulcigno operierenden Truppen General Rapotinowitsch meldet, daß die Montenegriner den Rosano-Hügel überwältigt und die ersten Schüsse (türkische Wachtdächer) auf der Landesgrenze gegenüber dem stark befestigten Berg Torabosch genommen hätten. Die Befestigung Drichtisch ist heute vormittag gefallen. Die Montenegriner eroberten vier Schiffe. Der türkische Kommandant hat sich mit seiner Mannschaft ergeben. Den ganzen Tag dauerte die Schlacht vor der Stadt Tuzi an, welche heute von dem geselligen Deutschen aus den Montenegrinern beherrscht wird. Der erste Sieg wurde im montenegrinischen Lager mit ungeheurem Jubel aufgenommen. König Nikolaus verfolgte den ganzen Tag über den Gang des Kampfes von verschiedenen Positionen der Linie von Podgorica bis zum Sutansee. König Nikolaus hat von allen Seiten Begeisterungstelegramme erhalten, so von Bulgarien, Rumänien und Serbien. Aus Petersburg trafen vom russischen Komitee Geldmittel und Sanitätsmaterial ein.

Gottin, 11. Oktober. Der Kommandant der montenegrinischen Artillerie, General Begowitsch, hat sich nach dem Gefecht von Wanja erschossen. Der König hatte den General in vornehmer Weise getötet, doch er die Artillerie schlecht geführt und zu viel Munition verbraucht habe. Der General nahm sich die königliche Uniform zu so herzen, daß er sich darauf erwidert.

Die Bulgaren bleiben feigstetig.

Sofia, 10. Oktober. Ministerpräsident Gießow erklärte einem Zeitungskorrespondenten, daß der geistige Ministerialrat keine Entscheidung getroffen habe. Der Meinungsaustausch mit Athen und Belgrad dauerne fort. Rätselhaft habe Montenegro, nachdem es mit den Feindstreitigkeiten begonnen habe, seine Stimme mehr. — Jedenfalls könnte die Entscheidung nicht länger verzögert werden. Dagegen braucht man nicht die Hofnung aufzugeben, daß noch im letzten Augenblick der Friede geschlossen bleibe. Gegenüber den Griechen, doch Griechenland heute die Feindstreitigkeiten eröffneten werden, erklärte der Ministerpräsident, es sei sicher, daß eine Kriegserklärung Griechenlands heute nicht erfolgen werde.

Kriegsbereit.

Belgrad, 11. Oktober. In bissigen unterrichteten Kreisen wird der Ausbruch des allgemeinen Balkan-Krieges als unvermeidlich angesehen. Jede weitere diplomatische Aktion wird als zwecklos bezeichnet. Der Beginn der Feindstreitigkeiten wird spätestens für Montag erwartet.

Die türkischen Truppen.

London. Nach einer Meldung der "Daily News" aus Konstantinopel stehen bis jetzt 250 000 Mann türkischer Truppen an der bulgarischen Grenze. Die Stärke der osmanischen Streitkräfte beläuft sich auf 250 bis 300 000 Mann, jedoch in wenigen Tagen 400 000 bis 450 000 Mann türkischer Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz verjüngt werden.

Das Komitee für die Regierung.

Konstantinopel. Das Komitee für Einheit und Fortschritt ist mit einem Kriegsauftritt vor die Bevölkerung getreten, in dem es heißt: "Da die Türkei einer unerhörten Provokation gegenübersteht und große türkische Ereignisse bevorstehen, so müssen wir unsere Haltung der Regierung gegenüber ändern. Im Leben einer Nation gibt es Augenblicke, wo die Individuen ihre Partizipanten in den Hintergrund treten lassen müssen, wo ihnen gesetzlose Einmündigkeit zur Flucht gemacht wird. Daraus müssen wir der Freiheit auf dieser Stelle eine Antwort erteilen, wie sie sich den Feinden gegenüber gesetze. Die jüngstige Partei wird von heute an die sicherste Stütze der Regierung sein."

Um den Sandbach Novobazar.

Paris, 10. Oktober. Graf Berthold hat die französische Regierung nicht darüber im unklaren gelassen, daß die habsburgische Monarchie für den Fall, daß Serbien oder Montenegro den Sandbach Novobazar ebenfalls in den Kriegsschauplatz hineinziehen würden, nicht zögern werde, dieses Gebiet neuerdings zu besetzen, selbstverständlich nur so lange die Kriegsschäfe andauern. Daraufhin haben sich sowohl der Ministerpräsident Poincaré als auch der russische Minister Sofronow mit einer solchen Maßnahme der habsburgischen Monarchie einverstanden erklärt.

Der Kaiser und der Krieg.

Berlin. Wohl selten ist der telegraphische und telefonische Verkehr zwischen dem Kaiser und der Kaiserinstraße so lebhaft gewesen wie in den letzten Tagen. Ghe der Kaiser Mittwoch Abend am 10. Oktober, 1912, nach Königsberg zu geben, hatte er noch gearbeitet. Auch in Königsberg stand er zahlreiche telegraphische Meldungen vor, diegleichen vor der Abreise nach Cadinen und bei der Ankunft derselbe. Die Behauptung, daß der Kaiser seinen Aufenthalt in Cadinen abbrechen wird, ist unbegründet. Wenn der Kaiser sein westpreußisches Gut verlassen hat, wird er sich nach Hubertusburg begeben.

Einspruch gegen die montenegrinische Kriegserklärung.

Tages-Rundschau.

Berlin, 10. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Bund der Handwerke veräusserlicht durch seinen engen Kontakt eine Erfahrung über die Teuerungsmaßregeln, die bis jetzt von einer objektiven Beurteilung der Regierungsräte entfernt. Zur Sache kommt die Erfahrung, die Ursache der Teuerung liegt in der fehlenden Organisation der Vermittlung zwischen Gewerbe und Verbrauchern des Fleisches. Hier hätte die Regierung einsetzen müssen. Dabei wird verjüngt werden, daß die angekündigten Erleichterungen des Fleisch- und Fleischimporte ausdrücklich die Bedingungen gefügt werden, die eine bessere Organisation des Fleischverbrauchs gewünscht werden. Die Erfahrung unterstellt es auch, zu sagen, welche Belehrungswünsche der Bund der Handwerke selbst auf diesem Gebiete zu machen hätte. Sämtliche Maßnahmen durch die Abfertigung veranlaßt seien, dem Fleisch der landwirtschaftsfreundlichen Demokratie zugezogen. Dari ist noch über die politische Agitation der Wagner befragt, war mit solchen Initiativen verbunden? Ein solcher Ton kann auch nicht durch die Annahme entschuldigt werden, daß die Uthion der Regierung eine Übereinstimmung mit der bisherigen Wirtschaftspolitik anzeigt. Die Regierung kann durch die Anerkennung der durch die Erleichterung gefestigten Belehrung weiter Fortschritte und durch den ersten Schritt, ihn einzugeben, die Sicherung der bestehenden Wirtschaftspolitik befehlen, als durch gleichzeitige Unzulänglichkeit.

Ein deutscher Protest. Der deutsche Handelstag richtet an den Reichstag eine Eingabe, in welcher der Kämpfer gebeten wird, auf die mögliche schädliche Auswirkung der Schließnahme verschiedener Dampfer durch die Türkei hinzukommen. Durch die zu Unrecht erfolgte Schließnahme würden deutsche Interessen erheblich geschädigt, da die griechischen Dampfer mit russischer Gerte für deutsche Importeure beladen würden, die durch die schlechten Maschinen verhindert würden, ihren eingegangenen Lieferungsverträge zu erfüllen.

Die Unzulänglichkeit der Deutschen im Auslande. Führer Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, der frühere Selbstvertraute des Reichsminister, in einer umfassenden Studie der „Deutschen Ausland“ spricht auf Fleisch und Wirtschaft des Auslands wegen des politischen und wirtschaftlichen Ausbildungswertes Deutschlands sowie auf das Wohlwollen gegen die junge und dabei sehr attraktive Großmacht zurück. Weitere Urteile sind nach Ansicht des Verfassers und einigen Freunden von Coburg und Gotha die Unzulänglichkeit im Auftreten des Deutschen, die durch die frühere Herrschaft Deutschlands begründet ist, und in einer Überhöhung des Fleisches und Herabsetzung des eigenen Werts laut zum Ausdruck. Dazu kommt die übertriebene Empfindlichkeit des Deutschen, namentlich der deutschen Kolonien in fremden Städten. Der stets pflichtige Deutsche ist sprunghaft geworden. Die Regierung zum jüdischen Rechtstreit wurde das Gegenteil dazu und habe das Deutschland im Auslande ebenso leicht geprägt. Ruh und Gewissenlosigkeit kosteten dem Ausland am meisten, wie der Kämpfer beweist, den die gewünschte und glückliche Annahme der längsten Belehrungen machte, früher Deutschland in dieser Weise fort, so würde es bald den auflaufenden Kämpfern der ganzen Welt genügen.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Dienstbegnadigungen sind in den letzten Tagen so selten geworden, daß die Dienststelle eine Art der neuen Dienstbegnadigung durch welche den Dienstbeamten mehr wie bisher die Achtung verleiht wird, für leichtere Verordnungen zu beantragen.

Billigkost. Dienstbeamte mittleren Alters auf dem Wagen der Prinzessin Sophie von Sachsen, von Berlin kommend, ein wöchentlich vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich 32 Reichs L. 2 empfangen wurde.

Nassauische Nachrichten.

Bleibkasten

* **Postkasten Wiesbaden-Frankfurt zum Besten der National-Flugsände.** Der Direktor des Postag, Herr Direktor Eßner, der Führer der „Victoria Linie“ und Herr Luftschiffkapitän Blew bestätigten am Donnerstag im Beisein von Hauptmann Oberholt als Vertreter des Nassauischen Vereins für Luftfahrt mit dem Berichter des Frankfurter Vereins für Luftfahrt den Reisepass bei Erbenheim, auf welchem am kommenden Sonntag, den 13. Oktober, 4 Uhr nachmittags die „Victoria Linie“ landen soll. Es werden einladende Postkarten von Frankfurt nach Wiesbaden und von Wiesbaden nach Frankfurt

Eine Märtyrerin der Pflicht.

Rezess von Ernst Deuter.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

114. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Du bist die würdigste Tochter Deiner Mutter, sprach die alte Dame, gewissenhaft und zartfühlend wie sie, der Stimme des Herzens folge leidend. Doch erscheint es mir ein wenig übertrieben, wenn man sich selbst daran.“

Herr von Roskens selbst hat mich auf diesen Gedanken gebracht, fügte Silberkasten fort. Er sah mir plötzlich, ohne jede Berechnung, mächtig an, mir zu beweisen, daß unsere Verbindung nicht unmöglich sei, was mich aber nicht hinderte, ihm zu erklären, daß ich niemals in eine solche einzwilligen würde.“

„So wäre er wirklich bereit, Dich zu heiraten?“

Ja, Roskens, so sagte er und hatte ich eingewilligt, so wäre diese Heirat bereits beschlossene Sache. Er wollte sich mit meinem eigenen Vermögen begnügen, sagte er, und mir sollten das meines Vaters abnehmen. Ich sah, daß er gewissenhaft und unerspöttlich sei, und er habe meinen Entschluß gewiß unzweifelhaft verstanden, wenn dieser nicht unerfüllbar wäre.“

„Frau Regnard saßte, denn schmerzliches Bedauern regte sich in ihr bei der Belehrung, daß ihre Entselin die Blüte so früh geweckt und darauf verzichten müsse. Zwei Tränen quollen unter den geschlossenen Lidera herab und Silberkasten trostete erschrocken:“

„Roskens, warum weint Du?“

„Weil alle diese Dinge mich betrüben und mit dem Herz zerreißen. Ich fürchte, dass heutige Tag bedeutet für Dich eine herbe Heimfahrt. Du mussttantzieren, daß der junge Edelmann einen Gatten abgeben möchte, wie Du ihn Dir gewünscht, und mußt ihn vor Dir fernhalten, nicht die Augen und Ohren schließen, um seinem Sohne nicht zu unterliegen.“ Verwirrungsworten, doch Dich seine Erinnerung nicht erfolgen will.“

„Durchgängig Dich, Roskens, ich werde ihn sehr bald vergeben haben.“

„Sie meinte dies ehrlich, bernahm die alte Dame aber nur zur Hälfte. Sie wußte aus Erfahrung, daß wir nicht immer Herr unserer Empfindungen und Eindrücke sind, daß sich diese sehr oft unerträglich in uns festlegen, und fortsetzte, daß die kostete, unerträgliche Seele ihrer Entselin sich nunmehr der Liebe erschöpft habe.“

Inzwischen war Simonnet mit dem Marquis in den Salón gekommen, wo er ihm die Beichte abnahm. Im momenten Worte hatte ihm der junge Mann alles erzählt, was er wissen wollte, und alles erzählt, was er ihm von seiner Unterredung mit Silberkasten anvertraut hatte, ohne die bestürzende Wirkung zu gewürdigen. Überhaupt zufrieden mit diesen Mitteilungen, die keinen Stoff von vorhin verstreut, so für ihn beweisen, daß die Absichten des jungen Mannes tatsächlich keine seien, mit ihr ernsthaft marzen, wollte er Höheres erahnen und bestürzte ihn mit Fragen. Aber antwortete ihm so gut es ging, ohne die Bedenken zu vorstellen, so daß, als er mit seinem Verhältnis zu Ende war, Simonnet nicht darüber zweifelte, daß er die Wahrheit sprach.“

„Star und unzweifelhaft nach alldem erscheint mir nur, sagte er zum Schlus, daß Silberkasten Ihre Geduld auf eine harte Probe stellen und uns alle gewisse lange warten lassen wird.“

Das ist Ihr gutes Recht, Herr Simonnet.“

Sie scheinen für wäre unbekommen in Ihr Schloß zu finden, mein junger Freund, fuhr Simonnet fort, der sich mit dem Geschenk zu befreunden begann, daß der Marquis über kurz oder

unternommen werden mit Umwegen über den Taunus bzw. den Rhein. Anmeldungen sind an die Büros der Hamburg-Königliche Wiesbaden oder Frankfurt a. M. zu richten. Der ermäßigte Preis III auf 100 Mark pro Postkarte bestreift. Bei der Ausfahrt in Wiesbaden liefert das Postamt die Frankfurter Post ab und empfängt die in Wiesbaden ausgegebene. Auch die auf dem Kennzeichen aufgestickten Karten werden gleich befördert werden. Nach Abfahrt der „Victoria Linie“ soll die Flugpost (Güter-Flugpost) eintreffen, um die Frankfurter Post abzuliefern und die Wiesbadener auszutauschen. Auf dem Flugpost wird eine Post-Empfangs- und Ausgeteilte eingerichtet werden. Der Wiesbadener Automobil-Club hat die Beförderung der Post von Frankfurt nach Wiesbaden und zurück übernommen.

Die Absicht, die Sammlungen für die National-Flugsände bereits zum 1. Oktober 1912 zu schließen, ist, den lebenden Sammlungen von verschiedenen Gebieten entsprechend aufzugeben, werden. Die Sammlung soll vielleicht noch den Oktober hindurch fortgesetzt werden. Zur Ende dieses Monats ist jedoch endgültig der Abschluß vorgesehen. Es ergibt daher an die Sammlerinnen die Bitte, Ende Oktober abzuräumen und die sich ergebenden Beträge an das Reichskomitee abzugeben, damit möglichst im Laufe des November die Übergabe über das Reichskomitee herausgegeben und die Bildung des Kuratoriums für die Verwendung der National-Flugsände durchgeführt werden kann.“

Der Wiesbadener Verein für Bleibkasten und Umgegend hat beschlossen, in den Tagen des 1. und 2. November ab 10. in der Wiesbadener Halle eine lokale Bleibkasten-Ausstellung mit Verkaufsmarke abzuhalten. Weitere zeitlich Anmeldung wird in Wiesbaden erwartet.

* **Die National-Flugsände.** Mutterhaus Paulinenhilfe zu Wiesbaden hat jedoch seinen 15. Postkartenverkauf herausgegeben. Der Verkauf liegt über die enthaltene Legende der Täglichkeit der Anzahl (Krankenhaus, Kinderheim, Feuerabendhaus (Oppenheim), Siegenhaus (Kirberg), Frauenhaus (Endenich)) usw., bedarfes Zeugnis ab.

Samstag abend sind im Hotel Karlsbad in Wiesbaden eine Versammlung der Kolonialwarenhändler von Wiesbaden und Umgegend statt, welche beschlossen, der durch den Reichsdeutschen-Mittelausbau in Braunschweig gegebenen Anregung folgend demnächst in Wiesbaden eine Ausstellung von Kolonialwaren zu veranstalten. An derselben sollen sich nur die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes von Wiesbaden und Bleibkasten beteiligen können. Durch diese Ausstellung soll das Publikum davon überzeugt werden, daß die Kleinstadt ebenso lieferungsfähig ist, wie die großen Warenhäuser. Dem Vernehmen nach will die Ausstellungseröffnung mit dem Jentzschnerbund deutscher Kaufmännischer Gewerbeverbänden in Berlin zwecks gemeinsamer Vorstellung des Unternehmens in Verbindung stehen. — Die Regierung hat eine Petition einer großen Anzahl von Kleinstabnehmern von Wiesbaden und Bleibkasten im Erfolg einer Regierung-Polizei-Beratung mit dem Bericht des Straßenbeamten mit Lebensmittelabsatz möglichst bestreiten, da zu leicht die gesetzliche Grundlage fehle.

* **Der Evangelische Bund.** Hauptverein Bleibkasten Frankfurt, hält von 20. und 21. Oktober 1912 25. Jährischef ab. Am Sonntag, den 20. Oktober, finden in den einzelnen Gemeinden Gottesdienste statt. In Bleibkasten hält die Predigt Herr Werner Käppermann aus Goud. Montag, den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im oberen Saale der Lutherische zu Wiesbaden die Versammlung der Abgeordneten der Zweigvereine statt, zu der jedes Bundesmitglied freien Eintritt hat.

Ungewöhnliche Mengen Tomaten sind infolge der leichten Frostnacht besonders in der Umgebung von Mainz völlig erloschen. Die Früchte bedecken in langen Reihen den Boden, wo sie verfaulen. Der Schaden ist um so größer, als die Pflanzen noch einen außerordentlich reichen Behang zeigen.

* **Wiesbaden.** Bei Ausfahrt von Grubenhöfen wurden hier Teile des Teiles eines Menschen dargestellt. Nach dem davorliegenden Anhänger muß angenommen werden, daß die Menschen schon mehrere Jahrzehnte in der Erde lagen. An derselben Stelle sollen mehr Menschen aufgefunden worden sein.

Wiesbaden. In Wiesbaden ist die Witwe des früheren Hoftheater-Intendanten Hermann Hofers Adelot gestorben. Frau Anna Adelot, geb. Preyer, erreichte das hohe Alter von 88 Jahren.

* **Wiesbaden.** Schwanger ist die Wittwe des Schauspielers endete nach 7 Uhr mit der Verurteilung des Unheilvollen Bandes von Saarbrücken wegen Meineids und Beleidigung an einem Jahr neun Monaten Justizhaus und mit der Freisprechung des mitangestellten Juste. Wohl wurde im Wettbewerbe der bürgerlichen Ehregericht aus der Dauer von fünf Jahren für verlustig und hierdurch ungültig erklärt, als Zeuge oder Schwerhörige vor Gericht unter Eid vernommen zu werden.

Donnerstag eröffneten vor dem Schwerhörigen 2. Angestellte u. zwar der frühere Gemeindereferent Konrad Moses von Heinzen-

berg wegen Unterstellung im Umfe, und die Masseuse Frieda Kretz von Wiesbaden. Moses stand 15 Jahre lang dem Amt eines Rechners vor ohne Kritik zu beobachten über seine Amtsführung zu geben. Am 15. April wurde gelegentlich einer Reise seiner Tochter ein Geschenk von rund 1100 Mark hergestellt. Wohl gab Konrad zu den Beträgen für sich verhandelt zu haben. Später oder brachte er dem Bürgermeister das leidende Geld mit der Erklärung, er habe große Beiträge an verschiedenen Stellen seiner Wohnung versteckt gehabt, da ihm das Geld in seiner Wohnung nicht gehalten sei. Der leidende Betrag sei zum Teil in einem Briefumschlag unter allen Papieren, zum Teil in einer Kassette gefunden worden. Entgegen dieser Angabe kommt aber festgestellt werden, daß er in diesem Zeitraum einen Betrag von genau der Höhe wie das Geschenk bei Bekannten entlehnen hatte. Nachdem die Geheimen die Schuldfrage verneint hatten, wurde Moses freigesprochen.

Die „Siegessäule“ ist eine 34 Jahre alte Masseuse Frieda Kretz von Wiesbaden, welche gegen Engelb. Kretz zur Belehrung des lebenden Lebens gewählt haben soll. Die Kretz ist einmal bereits wegen des derselben Verbrechens mit Justizhaus bestraft, auch die an der heutigen zur Aburteilung stehenden Stellen beteiligten Bäder sind von der Strafmauer verurteilt worden. Nichtdestoweniger räumen die Geschworenen zur Verneinung der Schuldfrage bei der Kretz ab. Diese wurde daher durch freigesprochen.

Heute nimmt die Ausflugsfahrt der Vogelzüchter Karlsbad Wohl aus Torgau a. d. Elbe ein, dem 2. wissenschaftliche Reise zum Vogelwust gemacht werden. Er soll einmal vor dem höchsten Schönenberger, der in einer Strafzelle bei seiner Verneinung als Zeuge gezeigte Wohl mit dem Strafzettel durch ein anderes Zeugnis befreit haben, in dem anderen Zeile mit dem Strafzettelgrund, daß er sich, wenn er der Wahrheit die Ehre gegeben, selbst der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung ausgesetzt haben würde. Es handelt sich dabei um einen Streit, den er als Schleiermeister in Höch mit einem Schlosspistole hatte. Zu der heutigen Verhandlung sind 24 Zeugen und ein Anwalt als Schwerhörige vorgedrungen. Die Verhandlung wird wohl vor Ablauf nicht zu Ende gehen.

— Ein 18. d. Mo. findet hier eine amüsante Wohnungszählung statt. — Der hier verstoßene Rentner Adolf Schmidt hat der Stadt Wiesbaden für ein zu erwerbendes Wohninnereim 300.000 Mark hinterlassen. Schmidt war früher in Wiesbaden ansässig.

— Mittwoch nachmittag sieht in der Mainzer Vendôme ein mit einem Huren und einer Dame bekleidete Auto mit einem Motorwagen der Straßenbahn zusammen. Personen wurden dabei nicht verletzt, wohl aber trug das Auto gewiß erhebliche Beschädigungen davon, da es auf die Straße gestoßen war. Die vier Zeugen abweichen.

— Die von 11. bis 13. hier stattfindende 42. Hauptversammlung der Gesellschaft für Vorbereitung von Volksbildung verhandelt über den Kinoapparat als Volks- und Jugendbildungsmittel und über Vorlesezeiten zu einer umfassenden Ausgestaltung und Organisation unseres gesamten Unterrichtswesens. Mit der Versammlung sind zahlreiche öffentliche Veranstaltungen verbunden. Die Versammlungen nimmt Herr Rechtsanwalt Stempel, Wiesbaden, Strafstrafe 30, entsprechen.

— In Hamburg v. d. d. R. war er bis zur Kur ausgestiegen, ist der Hochdruckereiter Karls Ritter von hier gestorben. Der Verstorbene war als Inhaber einer angelebten Druckerei eine recht berühmte Persönlichkeit. Er hat ein Alter von 70 Jahren erreicht.

aus dem Rheingau. Die Stadtkirche ist hier in voller Gang und läßt über Erwartung reichliche Erträge. Die letzten Tage haben an den Kästchen wenig Schaden angerichtet, ebenso ist der Schaden an Darmzurz kaum zu rechnen.

— In Wiesbaden ist die Stadtkirche gegen den früheren Stadtverein und Präsidenten des Vereins, Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Die Stadtkirche ist hier in voller Gang und läßt über Erwartung reichliche Erträge. Die letzten Tage haben an den Kästchen wenig Schaden angerichtet, ebenso ist der Schaden an Darmzurz kaum zu rechnen.

— In Wiesbaden ist die Stadtkirche gegen den früheren Stadtverein und Präsidenten des Vereins, Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Die Stadtkirche ist hier in voller Gang und läßt über Erwartung reichliche Erträge. Die letzten Tage haben an den Kästchen wenig Schaden angerichtet, ebenso ist der Schaden an Darmzurz kaum zu rechnen.

— In Wiesbaden ist die Stadtkirche gegen den früheren Stadtverein und Präsidenten des Vereins, Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Die Stadtkirche ist hier in voller Gang und läßt über Erwartung reichliche Erträge. Die letzten Tage haben an den Kästchen wenig Schaden angerichtet, ebenso ist der Schaden an Darmzurz kaum zu rechnen.

— In Wiesbaden ist die Stadtkirche gegen den früheren Stadtverein und Präsidenten des Vereins, Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Die Stadtkirche ist hier in voller Gang und läßt über Erwartung reichliche Erträge. Die letzten Tage haben an den Kästchen wenig Schaden angerichtet, ebenso ist der Schaden an Darmzurz kaum zu rechnen.

— In Wiesbaden ist die Stadtkirche gegen den früheren Stadtverein und Präsidenten des Vereins, Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Die Stadtkirche ist hier in voller Gang und läßt über Erwartung reichliche Erträge. Die letzten Tage haben an den Kästchen wenig Schaden angerichtet, ebenso ist der Schaden an Darmzurz kaum zu rechnen.

— In Wiesbaden ist die Stadtkirche gegen den früheren Stadtverein und Präsidenten des Vereins, Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Die Stadtkirche ist hier in voller Gang und läßt über Erwartung reichliche Erträge. Die letzten Tage haben an den Kästchen wenig Schaden angerichtet, ebenso ist der Schaden an Darmzurz kaum zu rechnen.

— In Wiesbaden ist die Stadtkirche gegen den früheren Stadtverein und Präsidenten des Vereins, Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Die Stadtkirche ist hier in voller Gang und läßt über Erwartung reichliche Erträge. Die letzten Tage haben an den Kästchen wenig Schaden angerichtet, ebenso ist der Schaden an Darmzurz kaum zu rechnen.

— In Wiesbaden ist die Stadtkirche gegen den früheren Stadtverein und Präsidenten des Vereins, Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Die Stadtkirche ist hier in voller Gang und läßt über Erwartung reichliche Erträge. Die letzten Tage haben an den Kästchen wenig Schaden angerichtet, ebenso ist der Schaden an Darmzurz kaum zu rechnen.

— In Wiesbaden ist die Stadtkirche gegen den früheren Stadtverein und Präsidenten des Vereins, Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Rohl, wegen angeblicher Verfehlungen bei der Rechnungsablage bei der Regierung bestreit. Die Stadtkirche ist hier in voller Gang und läßt über Erwartung reichliche Erträge. Die letzten Tage haben an den Kästchen wenig Schaden angerichtet, ebenso

lichen Tintenlösungen zur Anspannung von Auswanderern und zu anderen Verkehrszwecken, die mit dem neuen Unterrichtsamt zusammenhängen, zu treffen.

Aus der Schweiz. Die Arbeiten an der großen Touristenbahn, die von Olten bis ins Blümler- und Oberalpgebiet über den Oberalppass und die Furka nach Brig im Wallis führen wird, schreiten rüttig vorwärts. Es arbeiten gegenwärtig über 3000 Männer an der Linie. Die Bahn, die 38 Millionen kosten soll, wird von einer französischen Gesellschaft gebaut; auch die Finanzen sind von französischer Seite aufgebracht worden. Auch die Pessimisten glauben, daß die Bahn viel Verkehr erholen wird; mit haben es da mit einer der ersten Touristenstrassen der Schweiz zu tun, und zwei der grössten Fremdenpässe der Schweiz, St. Moritz und Zermatt, werden in Zukunft durch diese Bahn in eine hohe Verbindung gelegt werden. Man stellt in Aussicht, daß die Strecke Chur-Brig in sechs Stunden gemacht werden kann. Dann werden die Teilstrecken Unteramt-Oberalp und Unteramt-Furka auch für sich auf einen kurzen Betrieb rechnen dürfen. Die technisch interessanteste Stelle der Bahn wird am Rhonegletscher zu treffen sein, wo ein Schräghang von zwei Kilometern in einer Meereshöhe von 2200 Metern gebaut wird. Die Oberalp wird überquert, während die Furkapasshöhe durchbohrt wird. Die Bahn soll im Sommer 1914 dem Betrieb übergeben werden.

Nogis Abschiedsbrief. Petersburger Blätter veröffentlichten den Abschiedsbrief, den Nogi am Abend vor seinem Tode verfaßte. Aus aus diesem Briefe geht hervor, daß es sich nicht um einen von ihm und seiner Frau miteinander verabredeten Doppelselbstmord handelte. Gräfin Nogi entschloß sich vielmehr, freiwillig ihrem Leben ein Ende zu machen, als sie am Begegnungstag des Kaisers an der Meereshöhe ihres Mannes erkannte, daß er das Schicksal vorhob. So noch mehr, daß schriftlich darin noch früher zum Selbstmord als er. Nach Aussage ihrer Kammerfrau schickte die Gräfin in Gegenwart ihres Gatten das Rezept in den Kasten. Dass Nogi sich mit der Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen, trug, beweist auch der Umstand, daß er zwei Wochen vor seinem Tode bei einem Steinmeier in der Nähe des Kaisers Friedhof einen einfachen Grabstein für sich bestellte. Der Abschiedsbrief, den er hinterließ, war an vier Personen, darunter seine Frau gerichtet: sein Inhalt ist folgender: „Ich folge nunmehr dem Kaiser in den Tod, obgleich ich mir dessen bewußt bin, daß ich mich durch diese Tat in nicht geringem Grade schuldig mache. Durch meine Sorglosigkeit verlor ich in dem Bürgerkrieg (dem Sakuma-Aufstand im Jahre 1877) bei mir einsetzende gewisse Regimentszähne, und seither habe ich jede Gelegenheit auf, um für diese Unterfaltung meinem Leben ein Ende zu machen. Ich hande sie nicht. Im Begentile, ich wurde von da an von der großen Gnade des Kaisers förmlich überschüttet, ohne daß ich sie verdient habe. Jetzt, im vorgerückten Alter, war ich zu der Überzeugung gelangt, daß ich dem Kaiser nur mehr von geringem Nutzen sein kann; der seife Tod des Kaisers war ein harter Schlag für mich, der mich in meinem Vorhaben zu sterben nur bestärkt hat.“

Luftschiffahrt.

Mainz. Der Kaiserliche Militärballon hat mit vier Offizieren eine Fahrt unternommen und ist in Luxemburg nahe bei der belgischen Grenze gelandet.

Fahrt des Marine-Luftschiffes „L. 1.“

Friedrichshafen, 11. Oktober. Das Marine-Luftschiff „L. 1.“ ist heute vormittag 0.05 Uhr mit dem Grafen Zeppelin an Bord zu einer Werkstaatsfahrt aufgebrochen. Um 10.25 Uhr ist das Luftschiff von seiner Fahrt, die sich zu einer Geheimdienstfahrt in großer Höhe gestaltete, zurückgekehrt und glatt gelandet.

Der Militärs-Leckballon „M. 3“ vernichtet.

Reinickendorf bei Berlin, 10. Oktober. Der Militärs-Leckballon „M. 3“, welcher gestern abend eine Fahrt unternommen

hatte und heute früh zu einer neuen Fahrt aufzulegen sollte, wurde gegen 5.7 Uhr morgens nachgefüllt. Dabei entstand aus noch nicht aufgeklärter Weise eine Sichtflamme, der Ballon explodierte und wurde vollständig vernichtet. Personen wurden nicht verletzt. Das Luftschiff-Bataillon sowie die Charlottenburger Feuerwehr hatten stundenlang mit den Lösch- und Aufräumungsarbeiten zu tun. Der Ballon hätte nach der heutigen Morgensahrt noch als ständige Station erhalten sollen.

Das zerstörte Luftschiff „M. 3“ gehörte der Kaiserlichen Luftschiffabteilung, die wegen der Schwierigkeiten, die das Neuerwerb bei größeren Ballonen bereitete, in der letzten Zeit Umarbeitungen unterzogen wurde. Die R-Luftschiffe sind sogenannte ballonförmige Ballone, hersteller ist die Luftschiffwerft der Herrenzwerft. „M. 3“ war 1910/11 erbaut und jetzt einem Umbau unterzogen worden. Es hatte 7000 Kubikmeter Inhalt, war über 80 Meter lang bei einem grössten Durchmesser von 1250 Meter, vier Körting-Motoren trieben ihn mit je 750 PS aus. Seine Geschwindigkeit hat 16,4 Meter betragen. Die größte Fahrtbauer hat er am 7. Februar 1911 erzielt, wo er die Strecke Hotho-Meck in 8 Stunden 40 Minuten zurücklegte. Nach der Vossischen Zeitung ist das Objekt der Sicherung des „M. 3“ auf eine Selbstzündung des Gases zurückzuführen. Durch ein in der Hülle entstandenes Loch, das entweder durch Zerreissen des Stoffes oder durch äußere Einwirkung sich gebildet hatte, drang die Außenluft in den Ballon ein, und es bildete sich ein negatives, das sich selbst entzündete. — Der Brand des Militärluftschiffes „M. 3“ in der Luftschiffhalle zu Tegel, hat auch eine Beschädigung der beiden in der Halle befindlichen abmontierten Luftschiffe „M. 1“ und „M. 2“ zur Folge gehabt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Rachdruck verboten.

Nach wie Menschen sind nervös — und wir werden noch nervöser — das Geschäft und Berufe — wird mit jedem Tage böser — manches, das uns nicht gefällt — störet unter Gedanken — Dinge gibt es auf der Welt, — die uns auf die Nerven jagen! — Dass der Preis emporgeschossen, — daß der Winter früh begonnen, — daß man jetzt von seinem Geld: — wie gewonnen, so geronnen! — Dass man, macht man den Staat — immer mehr hat auszuwirken, — und nun fehlt es hier und da, — das geht schließlich auf die Recken! — Dass uns so viel Wein erträgt — an der Rose wie am Rheine, — doch uns traurig wie vor — sind die Kinder und die Schweine, — doch die Fleischmärkte festlich — alles ist nicht erträglich, — da der Wohlstand rückwärts geht — alles ist gegenwärtig verdeckt! — Solche Zeit gab es noch nie — und man kann es kaum ertragen, — doch wir uns das liebe Vieh — aus dem Ausland kommen lassen — tremendes Fleisch steht zum Erlös — in den deutschen Fleischern Leben — doch der Fleischer spricht nervös: — Schließlich trug ich selbst den Schaden! — Jeder Stand hat seine Not, — jeder Stand hat seine Lasten — jeder will sein täglich Brot — niemand möchte gerne fasten! — Schließlich füllt das Halsgeschrei der Regierung auf die Kerzen — und man gibt die Einsicht frei — mög die Stimmung nicht verschärfen! — Denn die Stimmung allgemein — ist nichts weniger als friedlich, — es muß ein Gewitter sein — in der Ferne — östlich-südlich — auf dem Balkan mit Gewalt — kommt der Brand und heißtet viel Feuer, — dorten ist kein Aufenthalt — für nervös, frische Leute! — Unruh sollt ist dieses Jahr, — das hat Wein uns Wasser reicht, — Leidung bringt und Kriegsgefecht — ob auch kein Krieg noch gezeigt. — Wenn die Regenzeit ist — holt zu mildern, noch verhindern! — so fällt das sicherlich — dem und jenem auf die Nerven! — Nach dem Balkan blüht die Welt — aufgeregt in diesen Tagen Montenegro, mutig schnell — wird die große Schlacht nun schlagen, — ein Rumoren und Gerüchte — geht dort an und plänkt sich weiter, — macht die ganze Welt nervös — und führt doch zu nichts!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Oktober. Der Reichs-Unterger veröffentlicht den kaiserlichen Erlass, durch den die gemäß dem deutsch-französischen Abkommen vom 4. November 1911 erworbene Gebiete in Aeguatorial-Afrika unter kaiserlichen Schutz gestellt werden, ferner die kaiserliche Verordnung, durch die diese Gebiete mit dem Schutzgebiet Kamerun vereinigt werden.

Solothurn, 11. Oktober. Ungeachtet der Kriegslage wird mit der Überführung des Eglihans nach Brünn gerechnet.

Solothurn, 11. Oktober. Ungeachtet der Antwortnote der Befehlshabenden auf die österreichisch-russische Demande ist bislang eine Einigung nicht erzielt worden. Man glaubt, die Antwort erfolge erst morgen. In unverrichteter Weise verlautet, die Antwort solle unter anderem die Förderung einer administrativen Autonomie für alle europäischen Besitzte sowie eine gemeinsame Kontrolle der Großmächte enthalten. Die Förderung werde der Türkei gleich durch eine Note mitgeteilt werden, wonach in einigen Tagen das Ultimatum abgehen dürfe.

Konstantinopel, 11. Oktober. Auf Drängen des russischen Vertreters haben die Behörden gestattet, daß die hier ungehaltenen griechischen Dampfer mit einer nach Russland und Galatz verlaufenen Ladung die russische Flagge hissen und in See treten.

Münchberg, 11. Oktober. Kommerzienrat Girms hinterlich seinem Heimatort Död eine Million Mark.

Breslau, 11. Oktober. Die Stadtverordneten beschlossen, dem Kardinal Dr. Kopp, anlässlich seines 50jährigen Priesterjubiläums, das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen.

Stuttgart, 11. Oktober. Der wegen Mordes und wegen Tötung zum Tode verurteilte Arbeiterschmied ist vom König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Mies, 11. Oktober. Der 18½-jährige Waffengehilfe Jörg Demold aus Kreuz, der in der Nacht zum ersten Juni seine schläfrige Mutter in hoffnoller Weise durch 19 Schläge ermordet und 1900 Mark geraubt hatte, wurde gestern vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Berlin, 11. Oktober. Der Waffengehilfe Wiesner, der Mörder des Fleischhändlers Endrschitz aus Reichenau, wurde heute nach in Berlin verhaftet.

Berlin, 11. Oktober. An einem Schalter des Bahnhofsvorplatzes entwendeten drei Knaben, während sich der Schalterbeamte im Hintergrund des Raumes befand, 20 Mark. Als sie das Wandern zu wiederholen versuchten und das Schalterfeuer leise emporkrohen, wurden sie abgezogen.

Hamburg, 11. Oktober. Ein von mehreren Staatsanwälten verübter Verfolgter Brieftaubenzüchter, der sich Helleto nennt und in Kopenhagen geboren wurde, kommt in St. Pauli verhaftet werden.

Wien, 10. Oktober. Der deutsche Marine-Offizier, bei der deutschen Botschaft in Wien, Kapitän zur See Graf Pojazowsky-Beymer wurde auf der Landungsbrücke bei Kapuzin durch eine Browning-Pistole verwundet aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß Graf Pojazowsky mit Rücksicht von Wien abgewandert war. Man vermutet, daß ein Selbstmordversuch vorliegt. Sein Pass ist nicht bestmöglich. Graf Pojazowsky sagte aus, er habe sich durch einen Aufall verunreinigt.

London, 11. Oktober. Gestern abend gries das Petroleumlager von Arnoldt u. Sohn in Brand. Der ganze Stadtteil war von Rauch erfüllt. Das brennende Petroleum rann in den Kanal und verwandelte die Wasserfläche in ein Flammenmeer.

Leitung Guido Zeidler, Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Juschka, für den Kettame, und Anzeigen sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzapfel, sämtl. in Biebrich. Ratsdruck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich.

Preisnotierungstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Weinreide und Räude.

Frankfurt a. M., 7. Oktober. Eigene Notierung am Grusumarkt. Weizen, Norddeutschland: 100 Rtg. gute marktfähige Ware: 00.00-00.00 21.00-21.15 21.15-21.25 21.25-21.35 21.35-21.50 21.50-21.75 21.75-22.00 22.00-22.25 22.25-22.50 22.50-22.75 22.75-23.00 23.00-23.25 23.25-23.50 23.50-23.75 23.75-24.00 24.00-24.25 24.25-24.50 24.50-24.75 24.75-25.00 25.00-25.25 25.25-25.50 25.50-25.75 25.75-26.00 26.00-26.25 26.25-26.50 26.50-26.75 26.75-27.00 27.00-27.25 27.25-27.50 27.50-27.75 27.75-28.00 28.00-28.25 28.25-28.50 28.50-28.75 28.75-29.00 29.00-29.25 29.25-29.50 29.50-29.75 29.75-30.00 30.00-30.25 30.25-30.50 30.50-30.75 30.75-31.00 31.00-31.25 31.25-31.50 31.50-31.75 31.75-32.00 32.00-32.25 32.25-32.50 32.50-32.75 32.75-33.00 33.00-33.25 33.25-33.50 33.50-33.75 33.75-34.00 34.00-34.25 34.25-34.50 34.50-34.75 34.75-35.00 35.00-35.25 35.25-35.50 35.50-35.75 35.75-36.00 36.00-36.25 36.25-36.50 36.50-36.75 36.75-37.00 37.00-37.25 37.25-37.50 37.50-37.75 37.75-38.00 38.00-38.25 38.25-38.50 38.50-38.75 38.75-39.00 39.00-39.25 39.25-39.50 39.50-39.75 39.75-40.00 40.00-40.25 40.25-40.50 40.50-40.75 40.75-41.00 41.00-41.25 41.25-41.50 41.50-41.75 41.75-42.00 42.00-42.25 42.25-42.50 42.50-42.75 42.75-43.00 43.00-43.25 43.25-43.50 43.50-43.75 43.75-44.00 44.00-44.25 44.25-44.50 44.50-44.75 44.75-45.00 45.00-45.25 45.25-45.50 45.50-45.75 45.75-46.00 46.00-46.25 46.25-46.50 46.50-46.75 46.75-47.00 47.00-47.25 47.25-47.50 47.50-47.75 47.75-48.00 48.00-48.25 48.25-48.50 48.50-48.75 48.75-49.00 49.00-49.25 49.25-49.50 49.50-49.75 49.75-50.00 50.00-50.25 50.25-50.50 50.50-50.75 50.75-51.00 51.00-51.25 51.25-51.50 51.50-51.75 51.75-52.00 52.00-52.25 52.25-52.50 52.50-52.75 52.75-53.00 53.00-53.25 53.25-53.50 53.50-53.75 53.75-54.00 54.00-54.25 54.25-54.50 54.50-54.75 54.75-55.00 55.00-55.25 55.25-55.50 55.50-55.75 55.75-56.00 56.00-56.25 56.25-56.50 56.50-56.75 56.75-57.00 57.00-57.25 57.25-57.50 57.50-57.75 57.75-58.00 58.00-58.25 58.25-58.50 58.50-58.75 58.75-59.00 59.00-59.25 59.25-59.50 59.50-59.75 59.75-60.00 60.00-60.25 60.25-60.50 60.50-60.75 60.75-61.00 61.00-61.25 61.25-61.50 61.50-61.75 61.75-62.00 62.00-62.25 62.25-62.50 62.50-62.75 62.75-63.00 63.00-63.25 63.25-63.50 63.50-63.75 63.75-64.00 64.00-64.25 64.25-64.50 64.50-64.75 64.75-65.00 65.00-65.25 65.25-65.50 65.50-65.75 65.75-66.00 66.00-66.25 66.25-66.50 66.50-66.75 66.75-67.00 67.00-67.25 67.25-67.50 67.50-67.75 67.75-68.00 68.00-68.25 68.25-68.50 68.50-68.75 68.75-69.00 69.00-69.25 69.25-69.50 69.50-69.75 69.75-70.00 70.00-70.25 70.25-70.50 70.50-70.75 70.75-71.00 71.00-71.25 71.25-71.50 71.50-71.75 71.75-72.00 72.00-72.25 72.25-72.50 72.50-72.75 72.75-73.00 73.00-73.25 73.25-73.50 73.50-73.75 73.75-74.00 74.00-74.25 74.25-74.50 74.50-74.75 74.75-75.00 75.00-75.25 75.25-75.50 75.50-75.75 75.75-76.00 76.00-76.25 76.25-76.50 76.50-76.75 76.75-77.00 77.00-77.25 77.25-77.50 77.50-77.75 77.75-78.00 78.00-78.25 78.25-78.50 78.50-78.75 78.75-79.00 79.00-79.25 79.25-79.50 79.50-79.75 79.75-80.00 80.00-80.25 80.25-80.50 80.50-80.75 80.75-81.00 81.00-81.25 81.25-81.50 81.50-81.75 81.75-82.00 82.00-82.25 82.25-82.50 82.50-82.75 82.75-83.00 83.00-83.25 83.25-83.50 83.50-83.75 83.75-84.00 84.00-84.25 84.25-84.50 84.50-84.75 84.75-85.00 85.00-85.25 85.25-85.50 85.50-85.75 85.75-86.00 86.00-86.25 86.25-86.50 86.50-86.75 86.75-87.00 87.00-87.25 87.25-87.50 87.50-87.75 87.75-88.00 88.0